Durch die Hochwasserereignisse der vergangenen Jahre in Lohmar – zuletzt am 20. Juni 2013 – gibt es bereits seit längerem Überlegungen zum verbesserten Hochwasserschutz in der Ortslage. Erhebliche Überschwemmungen sind in den letzten Jahren immer wieder in der sogenannten RSB-Siedlung aufgetreten. Ursache dieser Überschwemmungen ist, dass die Verrohrung des Jabaches unterhalb der Hauptstraße nicht in der Lage war, diese Extremregenereignisse abzuleiten. Durch die auftretenden Überstauungen ist es zu Überflutungen gekommen. Teile des überstauenden Wassers werden dabei über die Hauptstraße in Richtung Norden abgeleitet. Bis zur Kreuzung „Zur Jabachbrücke“ (Donrather Dreieck) stellt der vorhandene Lärmschutzwall hierbei eine Art „Hochwasserschutzanlage“ dar. Sobald die Wassermassen die Kreuzung erreichen, fließt das Wasser sofort in westlicher Richtung in die Straße Zur Jabachbrücke ab. Ab diesem Punkt sind von den Überflutungen auch die angrenzenden Privatgrundstücke betroffen.

Die Stadt Lohmar hat unser Ingenieurbüro beauftragt zu prüfen, inwieweit durch eine Umgestaltung der Höhenverhältnisse des Knotenpunktes eine Ableitung der Überflutungswassermengen über die Hauptstraße möglich ist, so dass bei zukünftigen Regenereignissen das Wohngebiet besser vor Überflutungen geschützt ist.

Für die Planungen ist eine detaillierte Höhenvermessung der einmündenden Straßen erfolgt. Während des letzten Hochwasserereignisses am 20.06.2013 hat sich ein Aufstau im Bereich der Hauptstraße von wenigen Zentimetern bis einige Dezimeter auf der Hauptstraße eingestellt. Auf verschiedenen You-Tube-Videos ist zu sehen, dass der Wasserspiegel bis über die vorhandenen Sonderbordsteine an der Buswartehaltestelle aufgestaut hat. Hieraus resultiert, dass als wirksame Überflutungsschutzmaßnahme eine Mindesthöhendifferenz von 20 cm als Geländeverwallung zwischen der Straße „Zur Jabachbrücke“ und der Hauptstraße erforderlich ist. Weiterhin ist die Verwallung über den kompletten Einmündungsbereich zu ziehen, um zu verhindern, dass es hinterläufig doch wieder in das Wohngebiet abfließt. Das niedrigste Geländeniveau an der Hauptstraße (Fahrbahnrand) beträgt zurzeit 67,80 m.ü.NHN. Entsprechend ist die Höhe der Verwallung in der Straße „Zur Jabachbrücke“ mit 68,00 m.ü. NHH als Planhöhe angesetzt worden. Dieses Höhenniveau kann in einer Entfernung von ca. 13 m zur Hauptstraße erreicht werden. Das heißt, dass in diesem Abschnitt das Längsgefälle in Zukunft zunächst in Richtung zur Straße „Zur Jabachbrücke“ ansteigt und erst nach dem neuen Hochpunkt wieder abfällt. Das Höhenniveau von 68,00 m.ü.NHN wird bis zum Anschluss an den vorhandenen Lärmschutzwall beibehalten. Es ergeben sich neue Straßenhöhen, die zwischen 40 und 75 cm oberhalb des derzeitigen Geländeniveaus liegen. Vom neuen Hochpunkt aus fällt dann das Straßenniveau stärker in

Richtung der Straße Zur Jabachbrücke ab. Nach ca. 22 m ist wieder das derzeitige Straßenniveau erreicht. Hierfür ist ein Längsgefälle in der Straße von ca. 3-4 % geplant.

Im Bereich des Eckgrundstückes an der Südseite der Straße Zur Jabachbrücke ergibt sich an den Grenzen zu den privaten Grundstücken eine Erhöhung des Niveaus von maximal 30 cm. Entlang des Grundstückes sinkt diese Höhendifferenz schnell auf null ab. Die Höhendifferenz kann auf den privaten Grundstücken angeglichen werden.

Aufgrund der Erhöhung des derzeitigen Geländeniveaus um bis zu mehrere Dezimeter ist im Bereich der Verwaltung ein vollständiger Straßenumbau erforderlich. Insgesamt müssen ca. 1.100 m² Verkehrsfläche neu hergestellt werden. Die geschätzten Kosten betragen rund € 165.000,00. Durch diese Maßnahme können Regenereignisse wie am 20.06.2013 am Knotenpunkt „Zur Jabachbrücke“ vorbei geleitet werden. Wie bei jeder Hochwasserschutzmaßnahme stellt auch diese Baumaßnahme keinen 100%-Schutz vor noch extremeren Ereignissen dar.

Nachteil dieser Lösung ist, dass mit dieser Baumaßnahme das Wasser nicht in einen unbebauten Raum abgeleitet wird. Das Wasser wird weiter in nördliche Richtung abfließen. Die vorhandene Radwegeverbindung zur Straße „Im Pesch“ kann ebenfalls mit einer Verwaltung vor zufließendem Wasser geschützt werden (grob geschätzte Baukosten von ca. € 10.000,00). Damit gelangt dann alles Wasser zum Betriebsgelände und Parkplatz des ansässigen Gärtnereifachbetriebes. Dieser Betrieb ist bereits bei den Hochwasserereignissen vom 20.06. überflutet worden. Bei einer Realisierung der vorgeschriebenen Geländeerhöhung im Bereich der Kreuzung Zur Jabachbrücke/Hauptstraße würde sich für den Gärtenreibetrieb eine Vergrößerung der zufließenden Wassermengen ergeben. Entsprechend sind hier zusätzliche Schäden bei einem erneuten Hochwasserereignis in der gleichen Intensität ergeben.

Sollte die Maßnahme einer Verwaltung weiter verfolgt werden, wird empfohlen mit dem Gärtnereibetrieb eine Abstimmung zu führen, inwieweit hier evtl. Maßnahmen am Objektschutz geplant sind, um das Schadenspotential gegebenenfalls zu reduzieren. Aufgrund der Lage im Tiefpunkt sind hier aber aufgrund der Örtlichkeit keine einfachen Lösungen möglich.

Anlagen:

Blatt 1	Lageplan	M 1: 2500
Blatt 2	Deckenhöhenplan	M 1: 100
Blatt 3	Profile	M 1: 100/10

gesehen:
Lohmar, den

aufgestellt:
Siegburg, im September 2013
m-stelter

INGENIEURBÜRO STELTER